

Wichtige Einblicke

— in Positionen und Argumentationen der deutschen Politik

von Klaus Fritsche

Die deutschen Nichtregierungs-Organisationen (NRO) nahmen die ASEM-Wirtschaftsministerkonferenz, die am 9.-10. Oktober dieses Jahres in Berlin stattfand, gleich in doppelter Hinsicht zum Anlaß, um ihre Forderungen der Öffentlichkeit und Entscheidungsträgern vorzutragen. So führte bereits am 7./8. Oktober eine dreiköpfige Delegation asiatischer NRO Gespräche mit Parlamentariern, Gewerkschaftlern und Regierungsvertretern und am 9. Oktober wurde eine Tagung unter dem Titel »Die wirtschaftliche Entwicklung in Asien: Chance für Demokratie und Menschenrechte« organisiert.

Gespräche in Berlin

Aileen Kwa aus Singapur (zur Zeit in Genf), Hadimulyo aus Jakarta und Charles Santiago aus Kuala Lumpur hatten einen weiten Weg auf sich genommen, um in Berlin im Vorfeld der ASEM-Wirtschaftsministerkonferenz die Besorgnis asiatischer NRO über die sozialen und politischen Entwicklungen in Folge der Asienkrise zu Gehör zu bringen. Die Gespräche waren Teil einer europaweiten und vom *Transnational Institute* in Amsterdam koordinierten Initiative, die vom Asienhaus organisiert wurde.

Im Zentrum der Begegnungen stand u.a. die Frage nach der weiteren Liberalisierung der Handels- und Kapitalmärkte. In den Gesprächen schienen dabei z.T. die Positionen zwischen sozialdemokratischer Regierungspolitik und christlich-demokratischer Opposition auf den Kopf gestellt. Während beispielsweise Dr. Reichel vom Wirtschaftsministerium »ohne wenn und aber« eine weitere Liberalisierung befürwortete, hielt Dr. Hendrich, der entwicklungspolitische Sprecher der CDU, zumindestens »gewisse Regulierungen« des internationalen Kapitalverkehrs für unabdingbar — auch wenn er ebenfalls »Kapitalkontrollen« entschieden ablehnte.

Aileen Kwa, die für die gesamte Delegation sprach, betonte,

daß diese Gespräche wichtige Einblicke in die Positionen und vor allem Argumentationen in der deutschen Politik gaben, gerade auch in Hinblick auf die Verhandlungsrunde der Welt-handelsorganisation in Seattle.

Entwicklung, Demokratie, soziale Gerechtigkeit

Unter diesen Gesichtspunkten befaßte sich am 9. Oktober die gemeinsame Tagung deutscher NRO mit den Folgen der Asienkrise. 100 Teilnehmer waren dem Aufruf von Asienhaus, Burma-Büro, Watch Indonesia! und der Laotischen Demokratischen Bewegung nach Berlin gefolgt.

Wichtige Impulse für die Diskussion gaben die Eröffnungsvorträge von Charles Santiago und Professorin Feske, von der Universität Münster. Charles Santiago wies darauf hin, daß die Asienkrise zu einer Stärkung der Demokratiebewegung in Südostasien geführt habe. Frau Feske betonte u.a. die Notwendigkeit, NRO in die Ausarbeitung alternativer Politikstrategien einzubeziehen. In drei Foren stand in den Nachmittagsveranstaltungen die Frage im Mittelpunkt, wie die demokratischen Entwicklungen in Burma, Laos und Indonesien gestärkt werden könnten. Ein viertes Forum befaßte sich mit den Folgen der Asienkrise für die sozialen Sicherheitsnetze in verschiedenen Ländern.

Wie zur ASEM-Außenministerkonferenz in März war beabsichtigt, dem zuständigen Wirtschaftsminister Müller eine Resolution zu überreichen, in der die Forderungen der NRO an die ASEM-Regierungen dargelegt werden. Anders jedoch als im März, als Außenminister Fischer die Delegation zu einem ausführlichen Gespräch empfing, war der Wirtschaftsminister »zu beschäftigt«, um die Forderungen der NRO entgegenzunehmen. Die Resolution mußte deshalb per Brief an den Wirtschaftsminister verschickt werden.

Es geht weiter: ASEM III in Seoul

ASEM-Ministerkonferenzen wird es vorerst auf deutschem Boden wohl nicht mehr geben. Die Aktivitäten der deutschen, europäischen und asiatischen NRO zur kritischen Auseinandersetzung mit dem offiziellen ASEM-Prozeß sind damit jedoch nicht beendet. Schon jetzt laufen in Europa und Asien die Vorbereitungen auf den 3. ASEM-Gipfel, der im Oktober 2000 in Seoul stattfinden wird. Das Asienhaus wird sich in diesem Zusammenhang vor allem zwei Fragestellungen widmen: Erstens werden wir verstärkt daran arbeiten, in Zusammenarbeit mit anderen NRO Überlegungen zu

Der Autor ist Sozialwissenschaftler und Vorstandsmitglied der Asienstiftung.

Die NRO-Vertreter und ihre Gesprächspartner

Die drei asiatischen NRO-Vertreter Charles Santiago (Malaysia), Hadimulyo (Indonesien) und Eileen Kwa (Singapur) führten im Rahmen einer vom Asienhaus Essen und dem Transnational Institute Amsterdam initiierten Lobby-Tour intensive Gespräche mit hochrangigen deutschen Politikern in Berlin. Vom 6.-8. Oktober trafen sie u.a. Claudia Roth (Vorsitzende des Bundestags-Menschenrechtsausschusses), Dr. Hans-Christian Reichel (Bundeswirtschaftsministerium, zuständig für ASEM), die entwicklungspolitischen Sprecher von CDU und Bündnis 90/Die Grünen Klaus-Jürgen Hedrich und Angelika Köster-Loßack, den Planungsstabsleiter des BMZ Herrn Schipulle, Dieter Ernst (Senat der Stadt Berlin) sowie Thomas Poese (DGB, Abteilung Internationale Entwicklung).

Vietnam muß sich entscheiden

von Vincent J. Houben und Martin Großheim

Zur Fourth EUROVIET Conference an der Universität Passau vom 16-18 September 1999

Mitte September versammelten sich eine Reihe von internationalen Vietnam-Experten in Passau, um das Thema »The Economic Crisis and Vietnam's Integration into Southeast Asia« zu diskutieren. Insgesamt gab es 23 Beiträge über die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Wirtschaftskrise Asiens, über Maßnahmen zur Lösung der Probleme, die durch die Krise entstanden sind und schließlich über den Einfluß der Krise auf die Außen- und Sicherheitspolitik des Landes. Die Einführungsrede wurde von Professor Thayer aus den USA gehalten und kann als ein Plädoyer für die rasche Durchsetzung eines zweiten Reformschubs (vietn.: Doi Moi 2) interpretiert werden. Die Mitglieder der neunköpfigen vietnamesischen Delegation waren Vertreter von akademischen Institutionen aus Hanoi und Ho Chi Minh-City sowie vom Außen- und Arbeitsministerium. Die westlichen Teilnehmer und Beobachter bildeten eine ausgewogene Mischung von Vietnam-Experten aus Deutschland, Frankreich, Rußland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Holland und den USA.

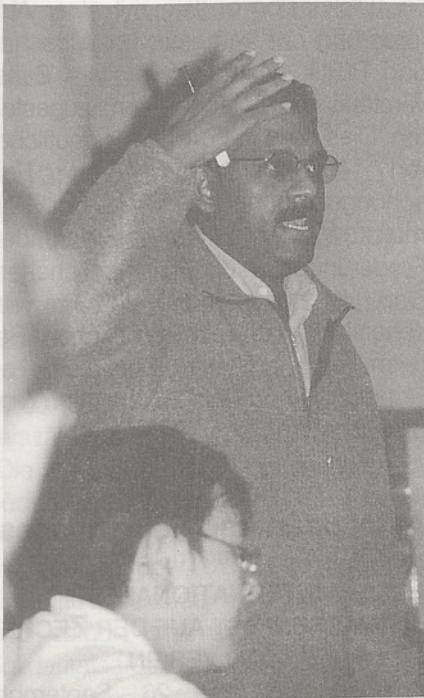
Nach einer Erläuterung der wirtschaftlichen Kerndaten und der möglichen Ursachen der heutigen Probleme für Vietnam wurden u.a. die Folgen für die Beschäftigungsrate in verschiedenen Sektoren besprochen. Großprojekte für industrielle Anlagen und Tourismus sind gestoppt worden. Der Eindruck, daß der Prozess der wirtschaftlichen Integration in der asiatischen Region die einzelnen Länder, wie z.B. Vietnam, verletzbarer für negative Entwicklungen gemacht hat, wurde bestätigt. Vietnam bekam die Auswirkungen der Krise allerdings später zu spüren als die Nachbarn. Dies macht seine Ausgangsposition

für eine effektive Antwort schwieriger, weil Regierung und Partei in Vietnam sich zur Zeit vorwiegend mit innenpolitischen Problemen beschäftigen.

Strukturreformen, die den Aufbau einer soliden und legalen Finanzarchitektur ermöglichen, sind unausweichlich. Zugleich steht Vietnam unter Druck, erste positive Ergebnisse der Mitgliedschaft in der ASEAN zu erbringen, weil sich durch die Krise gemeinsame Initiativen vorerst zerschlagen haben. Die Ursachen sind nicht nur wirtschaftlicher Wettbewerb mit den Nachbarländern, sondern auch Sicherheitsinteressen im südchinesischen Meer. Kurz gesagt, Vietnam steht vor der Wahl, entweder die eingeschlagene Reformpolitik zu intensivieren oder am Modell der sozialistischen Marktwirtschaft festzuhalten, wobei die Landwirtschaft als tragende Säule erneut an Gewicht gewinnt.

Während der Konferenz wurde auch ein neues Buch präsentiert, das die Ergebnisse eines vom Passauer Lehrstuhl durchgeführten Forschungsprojektes und eines daran anschließenden Workshops präsentiert. Das Buch [Bernhard Dahm und Vincent Houben (eds.), *Vietnamese Villages in Transition. Background and Consequences of Reform Policies in Rural Vietnam*. Passau 1999, 224 S.] ist am Lehrstuhl für Südostasienkunde erhältlich. Die Publikation einer Auswahl von Konferenzbeiträgen anlässlich der EUROVIET-IV ist geplant.

Vincent J. Houben ist Inhaber des Lehrstuhls für Südostasienkunde an der Universität Passau. Martin Großheim arbeitet z.Zt. an der University of Lund/Schweden.



Charles Santiago

einer veränderten Asienpolitik zu entwickeln. Zweitens wird zur Zeit ein Projekt vorbereitet, das sich mit den sozialen Folgen der Asienkrise und den Entwicklungen sozialer Sicherungssysteme in Europa und Asien befassen wird.